

# „Keine Mini-Krankenpflegerinnen“

**SOZIALBERUFE:** Landesverband wehrt sich gegen Abwertung von Berufsgruppe – Für mehr Zusammenarbeit

BOZEN. Die Sozialbetreuerinnen wehren sich gegen eine Abwertung ihre Berufsbildes: „Der Wert und die Anerkennung einer Berufsgruppe ergeben sich nicht aus der Infragestellung einer anderen“, heißt es in einer Aussendung.

Damit reagiert der Landesverband der Sozialberufe auf eine kürzliche Pressaussendung des Landesverbandes der Krankenpflege IPASVI Bozen. „Es ist unangemessen und eine Provokation, in Bezug auf die Ausbildung

der Sozialbetreuerinnen von einem Kurs von 2 Jahren nach der Mittelschule zu reden bzw. zu schreiben“, unterstreichen Katharin Huebner und Marra von Wohlgemuth vom Landesverband der Sozialberufe. Die Vollzeitausbildung der Sozialbetreuerinnen an den Landesfachschulen für Sozialberufe sei eine Fachausbildung von 3 Jahren, sowie es übrigens auch die Ausbildung Krankenpflege vor der universitären Ausbildung war. Die Sozialbetreuerinnen seien

in der Betreuung von alten Menschen, von Menschen mit Behinderungen und von psychisch kranken Menschen tätig, bzw. arbeiten auch als Mitarbeiterinnen für Integration in Kindergärten und Bildungseinrichtungen des Landes.

„Wenn uns die sozio-sanitäre Arbeit, von der so viel gesprochen wird, etwas wert ist, sollte es darum gehen, eine Kultur der Zusammenarbeit zu finden und zu fördern, die die Vielfalt, Innovation, Unterstützung und Ver-

netzung, Mitverantwortung, Selbstvertrauen und effektives Handeln ermöglicht“, so Huebner und Wohlgemuth. Gerade im Gesundheits- und Sozialbereich und bei den in der Pflege und Betreuung tätigen Berufsgruppen sei die Fähigkeit, zusammen zu arbeiten, ein wesentlicher Faktor. Die Zusammenarbeit von Sozialbetreuerinnen und Krankenpflegerinnen solle demnach im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

© Alle Rechte vorbehalten



Die Sozialbetreuerinnen kämpfen um die Anerkennung ihrer Leistung und ihres Berufsbildes.